

524

Aus Sachsen

Wir werden „janisiert“

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 28. bis 29. August 1925 folgenden Bericht:

Die Verflechtung der Arbeitsmarktfrage stellt auch in dieser Woche an. In der Landwirtschaft werden nur noch junge, vorwiegend weibliche Arbeitskräfte (1), an denen es nach wie vor mangelt, verlangt, und im Berggewerbe zahlt die Vermittlungstätigkeit fast völlig. Weiter zurückgegangen ist ebenfalls die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Metallindustrie und insoweit der drohenden Ausperrung in der Textilindustrie. In erster Linie suchen sich Arbeiter in der Holzindustrie, Maschinen- und Werkzeugmacher wieder in größerer Zahl zur Verfügung, und in letzterer werden nur vereinzelt noch gute Fachkräfte, wie zum Beispiel Weber, Krempelrinnen, Sortiermaschinen, Spulerinnen und Zwilchnerinnen gesucht. Nicht einheimisch bleiben, wie in den Vormonaten so auch diesmal Geschäftstätigkeit und Beschäftigungsmöglichkeiten in den Holzleiten und Steinbrüchen, in der chemischen, Papier- und Lederindustrie, desgleichen im Holzgewerbe. Es erfolgten neben Rekrutierungen (Kartonnagenindustrie) und bei sonst leichtem gutem Geschäftslage.

Geschäftslage (Textilindustrie, Schuhindustrie, Bekleidungsindustrie, Holzgewerbe) und Streiks (Textilgewerbe, Stahlindustrie).

Bermittlungen in das Berggewerbe konnten nur in ganz geringer Zahl getätigt werden. Nach nicht gebessert hat sich die Arbeitsmarktfrage für Schneider, in der Schuhindustrie und für Kaufmännische und Büroangestellte, dagegen erhöhte sich die Nachfrage nach Köchinnen und Putzfrauen, Schweißmännern und Steinmetzinnen. Während sich im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe für Bäcker und Fleischer nur Ausschüssen boten, und der

Beschäftigungszustand in der Textilindustrie und im Zigarren- und Tabakgewerbe noch mehr zurückging.

erzielten sich die Sägewarenindustrie, die Konkretenarbeiten und die Zigarettenindustrie weiterhin ausnahmslos für Arbeitssuchende. Anhaltend guter Geschäftslage herrscht weiterhin in der Glasindustrie, welche nach Glasbläser, Glasbläser und junge Frauen benötigt, und allgemein auch in der Porzellan- und Steingutindustrie, im keramischen Gewerbe und in der Tonwarenindustrie. Im Vermittlungsgewerbe konnten arbeitssuchende Fachkräfte sofort untergebracht werden, dagegen hat sich für Hilfsarbeiter die Arbeitsmarktfrage weiter verschlechtert. Mangel besteht noch an Kräften im Bergbau, vereinzelt an jungen Friseurgehilfen und Friseurinnen, an Hebr- und Küchenmädchen im Gastwirts- und im Hotelgewerbe und an gutem Hauspersonal. Für Bedienungspersonal und für Köchinnen verbesserte sich die Lage in Leipzig infolge der Welle. Nicht wesentlich verändert hat sich die Arbeitsmarktfrage für ungelernete Kräfte. Junge Kräfte konnten vermittelt werden, während sich für ältere keine Beschäftigungsmöglichkeiten boten.

Das Defizit hier kaum eines weiteren Kommentars. Aber man muß die Aufmerksamkeit der gesamten Arbeiterschaft auf das Suchen nach „jungelichen ungelerten Kräfte“ lenken. Die schlechten Lohnverhältnisse der Jungarbeiterkraft machen sie objektiv zu Lohnbrüdern. Die erwachsene Arbeiterschaft trifft hier eine wesentliche Schuld, — denn der Mangel an Interesse für die politische und gewerkschaftliche Beeinflussung der jungen Proleten muß sich einfach so auswirken, daß die organisatorisch nicht erfahrenen Jungarbeiter leichter ausgebeutet werden können und damit das Gesamtinteresse der Arbeiterklasse lenken helfen. Die aufmerksamere Durchsicht dieses Berichtes beweist, daß es eine Selbsthaltungstrage des erwachsenen Arbeiters ist, den Jungarbeiter und das Arbeitsmüßel näher an seine Klasse zu ziehen, ihn einzureihen in die freien Gewerkschaften und in die einzige Klassenorganisation des Jungproletariats, die Kommunistische Jugend!

Neue Erfolge der Werbewoche

Ortsgruppe Freiberg	
Seifert, Franz	10 Beizer*
Bromberg, Otto	4
Wittig, Hugo	3
Roth, Max	2
Zill, Kurt	2
Dubek, Erich	2
Reuk, Kurt	1
28 neue Beizer	

AUS BETRIEBEN

Kreiswertstätten - Hungerparadies

(Arbeiterkorrespondenz)

Ein Hungerparadies sind die Kreiswertstätten S. u. b. S. für Schwerbeschädigte, Dresden-N., Plantenstraße 16. Die dort beschäftigten Kollegen können arbeiten bis zum Schwarzwerden, nur ihren Lohn dürfen sie nicht verlangen bis zum Schwarzwerden. Die vielen Versprechungen der Lohngeber A. Werther der Belegschaft machte, wurden nie gehalten. Schuld an diesem Dales ist in erster Linie der Beamtenapparat. Es ist nicht einzulassen, was bei einer Belegschaft von 75 Mann, 2 Geschäftsführer, 1 Betriebsleiter, 1 Obermeister, 4 Vorarbeiter und 4 Kontorangestellte für Arbeit zu leisten haben. Mit dem Beamtenabbau hat man auch begonnen. Natürlich sind man bei zwei Kontorfräuleins an, die im Gegensatz zu den oben drei Beamten, immer produktive Arbeit leisten. Die Krankentafelbeiträge sind, laut Verfügung der Ortskrankenkasse, nur noch an den Betriebsrat zu zahlen, da die Firma zwar die Beiträge abgibt, aber nicht an die Ortskrankenkasse abführt. Nach Gerüchten soll die Firma noch 6000 bis 7000 Mark der Krankentafel für abgezogene Beiträge schulden. Seit wann die Ortskrankenkasse

Arbeiter Sport

Bereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vom Bezirk Dresden, 5. Sept., 7.30 Uhr, Speiseaal des Reut. Bahnhofs, außerordentlicher Bezirkskongr. Delegierte: auf je 50 Mitglieder einer.

Die Russen schlagen Hermannia 6:0
Gestern Abend der Bundessekretär der USGA, den New Yorker Arbeiterturnverein Hermannia 6:0 (4:0).

Fußballsport am Sonntag den 6. September. Es finden folgende Spiele statt: 1. Klasse: In Dresden spielen 5 Uhr Dresden 1—Hermannia 1. Im Gesellschaftsspiel treffen sich auf dem Waisenspiel um 5 Uhr Neustadt 1—Dellös 1. 2. Klasse, Neustadt: In Cunnersdorf 10 Uhr: Cunnersdorf 1—Coffe-lands 1. Kamenz 5 Uhr: Kamenz 1—Gräfenhain. Puga 5 Uhr: Kriebitzsch 1—Brand-Erb. 1. Wilsdorf 10 Uhr: Wilsdorf 1 gegen SSB 1. Am Hofufer 4 Uhr: SFB 1—Birgit 1. In Köh-lich 4 Uhr: Köhlich 1—Fortuna 1. Rabenau 4.30 Uhr: Rabenau 1 gegen Pottwitz 1. Weisig 4 Uhr: Weisig 1—Köhlichbrada 1. Kleinrausch 4 Uhr: Kleinrausch 1—Dohna 1. — 2. Klasse: In Dampbrück 4 Uhr: Dampbrück 1—Weisig 1. Kleinrausch 4 Uhr: Kleinrausch 1—Schwenitz 1. — 1. Klasse: Kleinrausch 4 Uhr: Kleinrausch 1—Schwenitz 1. — 1. Klasse: Kleinrausch 4 Uhr: Kleinrausch 1—Schwenitz 1. — 1. Klasse: Kleinrausch 4 Uhr: Kleinrausch 1—Schwenitz 1. Die Spiele finden auf den Wiesen der entsprechenden Vereine

den Unternehmern Arbeitergehalt Hundel, entgeht sich unferer Kenntnis.
Die Belegschaft, die zu diesen Verhältnissen in Verklam- mungen Stellung nahm unter Hinzuziehung des Verbandes- vertreter Diederich vom Holzarbeiter-Verband, mußte erleben, daß der Verbandangehörige Diederich von den leeren Versprechungen der Geschäftsleitung beeinflusst, den Vorschlag machte, als kleineres Uebel weiterzuarbeiten unter
Verzicht von 2 Tagen Lohn pro Woche auf die Dauer von 4 Wochen.
Wer die Geschichte dieses Betriebes kennt, kann heute nur der Belegschaft empfehlen, diesen Ausbungerungsmethoden ent- schiedenen Widerstand zu leisten.

Daß ein Verbandsvorsteher es fertig bringt, einen solchen Vorschlag zu machen, kann man nur aufpassen als den Versuch, den Unternehmern zu beweisen, daß die Holzarbeiter auch mit zwei Dritteln ihres Lohnes „auskommen“ können. Als der An- gehörige Diederich die Korwendigkeit der Erhöhung seines Gehal- tes mit dem „Standesgemäßem“ Auftreten dem Unternehmen gegenüber begründete, hat er wohl nicht geglaubt, so bald den Verbandmitgliedern selbst vor Augen zu führen, wie sich sein „Standesgemäßem“ Auftreten für die Vertretung der Arbeiter- interessen ausnimmt.

Streik bei den Kardorundum-Werten

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 2. August 1925 nachmittags wurde von der Belegschaft Kardorundum und Elektrowerke Dresden-Reid" Streik be- schlossen. Da wir schon seit dem 26. Juli tariflose Zeit haben und das Unternehmertum durch den Chemischen Unternehmer- verband die Anweisung erhalten hat, bis 15. Oktober keine Lohnerhöhung und vom 16. Oktober bis 31. März 1926 5 Pfg. zu bewilligen, wurde der Streik mit 254 gegen 210 und 2 Stim- menabhaltungen beschlossen. Am 3. September nachmittags 1.30 Uhr wurde die Arbeit niedergelegt, da im Vorbericht mit Beschluß gearbeitet werden mußte. Als der Vertrauensmann dem Betriebsrat die Mitteilung machte, mit dem Antrag der Direktion mitzuteilen, daß die Belegschaft die Arbeit nieder- gelegt hat, wurde der Betriebsrat durch den Betriebsrat im Auf-

Achtung!

Die rote Truppe Strzelewicz

- 5. 9. in Freiberg, Gewerbehaus
- 7. 9. in Freital, Zur frohen
- 8. 9. in Glöckwitz, Schule an
- 9. 9. in Dresden, Reichstr.
- 10. 9. in Bismarckstr.
- 11. 9. in Bangen, Bürger- garten

frage der Firma die Mitteilung gemacht, daß, wer bis 3 Uhr nachmittags die Arbeit nicht aufgenommen hat, als entlassen gelte. Das ist auch alles, was man einem Proleten so sagen hat auf seine Forderung.
Im Kohwerk, in der sogenannten „Totenkammer“, beträgt der Stundenlohn 70 und 74 Pfg., vom Forderwert gar nicht zu reden; aber die Postlöhne, wo Familienunter dabei sind, bekommt den hässlichen Wochenlohn von 26 bis 30 Mark, und da ist natür- lich eine Forderung ein „Unrecht“. Unter Generaldirektor mußte ja erst per Auto nach der Schweiz fahren, um uns auf unsere Forderungen auf die Straße legen zu können. Aber wir stehen geschlossen und halten Wacht bis unsere Forderungen, welche nur zu Recht bestehen, restlos erfüllt sind.
Durch Kampf zum Sieg!

Um was sich ein Betriebsrat nicht zu kümmern hat

(Arbeiterkorrespondenz)

Bei der Firma Burgmann, Topfblüchsenfabrik in Dresden-Laubegau wurde am 31. Dezember 1924 der Heizer entlassen, nachdem der Betriebsrat es ablehnte, gegen die Rück- bildung des Heizers Einspruch zu erheben. Der Heizer hatte eine Betriebswohnung inne, für die er aber wöchentliche Miete bezahlte. Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses fragte nun die Firma auf Räumung der Wohnung, mit der Begründung, dieselbe für den neuen Heizer zu benötigen. Der Räumung wurde vom Mietgericht entsprochen mit der Maßgabe, daß die Räumung von der Stellung einer geeigneten Ersatzwohnung abhängig gemacht wird. Dem Mieter wurden nun zwar Wohn- ungen zugewiesen, aber alle außerhalb, so daß zur Ablehnung dieser Wohnung gezwungen worden mußte. Der Betriebsleitung dauerte nun die Sache zu lange und so mußte zuerst der Ge- werbeinspektor herhalten, den entlassenen Heizer zur Aufgabe der Wohnung zu bewegen, und nachdem die Verhandlungen resultatlos verliefen, der Betriebsrat. Dem Betriebsrat wurde nahegelegt, daß, wenn die Räumung nicht erfolge, die Belegschaft dann auf 2 Stunden pro Tag verkürzt arbeiten, da der neue Heizer 12, unbedingt in der Fabrik wohnen müsse. Neben- bei übte aber der Heizer noch als Nebenberuf die Tanzmeisteri aus. Ob die Belegschaft dann auch früher arbeiten muß, wenn der Herr Tanzmeister durch seinen Nebenberuf verhindert ist, die Funktionen als Heizer auszuüben?

Der Betriebsrat unternahm nun auf Befehl der Firma so- fort eine große Staatsaktion, es wurden Unterschriften ge- sammelt im Betrieb usw., lediglich zu dem Zweck, den vormaligen Heizer auf die Straße setzen zu lassen.

Dem eifrigen Betriebsrat wäre zu empfehlen, sich mehr um die anderen Vorgänge im Betrieb zu kümmern, vor allen Dingen darum, daß der Belegschaft nun endlich Unterkunftsraum zur Verfügung gestellt werden, damit sie nicht in den Pausen ihr lärgliches Mühl an den ständigen Arbeitsplänen einnehmen muß. Wenn die Firma mit Kanonen nach Spagun schießen will, so soll dies den Betriebsrat kalt lassen, jedenfalls aber soll er es ablehnen, Lakiendienste für die Firma zu tun.

Wertwürdige Betriebsräte in der S. O.

Freital

(Arbeiterkorrespondenz)

Ob Riedetrakt, oder janarischer Parteigeismus die Trieb- feder der arbeiterfeindlichen Handlungsweise der SPD-Mit-

stalt, 3 Uhr: Volkshaus 2—Heidenau 2. 3 Uhr: Cotta 3—Kreilsha 2. 3 Uhr: Neustadt 3—Romet 2. 3 Uhr: Heidenau 3—Süd 2. 3 Uhr: Röhau 3—Teublen 3. 1 Uhr: Neustadt 4—Rabe- deul 4. 3 Uhr: Sturm 3—Heidenau 4. 12 Uhr: Birgit 2—Köhlichbrada 2. 10 Uhr: Köhlich 2—DBB. 15 3. 10 Uhr: Eintritt 3—Glöckwitz 3. 9.30 Uhr: Kriebitzsch 2—Pugl 2.

Fußballabteilung Dresden-Neustadt. Sonnabend den 5. 9., 6.30 Uhr, Pindengarten (Kriental) Herbstfest.

Musikabteilung der Freien Turn- und Sportvereingung Dresden-Süd. Sonnabend den 19. September, abends 7.30 Uhr, im Gasthof Röhau Konzert mit ausgewähltem Programm, an- schließend Ball.

Gruppenpielmannschaft, 4. Gruppe. Sonntag, den 13. Sep- tember, vormittags 9 Uhr im Gasthof zu Pannwitz Gruppen- übungsstunde mit Sitzung.

Turnabteilung Röhau. Am 12. September, abends 8 Uhr, Ver- sammlung im Gasthof Röhau.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Großhessdorf. Die Freie- turner aller Abteilungen abhalten. Von nachmittags 2 Uhr an werden sich auf dem Festplatz die turnerischen Vorführungen förmlicher Abteilungen ereignen, anschließend werden die Knaben durch Straße und geschickte Stadienübungen ihr Bestes zeigen, die Wädden werden durch schöne Freiübungen bewiesen, daß sie mit den Knaben auf gleicher Stufe der Leibesübungen stehen. Nach

glieder im Betriebsrat der S. O. B., welche sich gegen alles richtet, was sich nicht vor ihrem quietstenden „Parteilarren- spinnen läßt. Ih. muß dem Urteil der Arbeiterschaft des Volkes. seinen Grundes überlassen bleiben.
Obwohl der Linke, „alle ehrliche“ Vagis als Betriebsrats- vorstehender, schnellstens auf allen Sammelstellen den Betriebs- ratsstempel legt, welche seinen Parteilinteressen dienen, lernen sie jede Sammelstelle unter den falschen Vorwänden ab- jedoch nur der Verdacht besteht, daß sie Klassenkampfcharakter trägt.

Abgesehen von der verurteilten Sabotage gegenüber den Sammelstellen für die Fuhlandbelegung, behält dieser Betriebs- rat die vom Ortsauschuß der J. B. mit der Bitte der J. B. ohne jede Kostent zurückzuführen. Im Arbeiterrat wie im Vertrauensmännerrat, wo wiederholt die Frage J. B. eine Rolle spielte, wird, wenn alle Räthen verlangen, die betam- te Dehrohüre des USGA herangeholt.

Erfreulicherweise fühlt und denkt der überwiegende Teil der Belegschaft anders, als dieser in der Mehrzahl reformstän- dige, zusammengekehrte Betriebsrat, die trotzdem „doch noch“ litzierenden Listen der J. B. wurden bis jetzt sehr gut gewar- was wohl auch den Anlaß gegeben haben mag, daß das SPD- Betriebsratsmitglied Oskar Richter aus Gittersee mit- brachend in der Abteilung „Stahlwert“ herumkam, um die Arbeiterschaft zu warnen, auf diese Listen zu verzichten.

Es ist geradezu typisch, daß in demselben Augenblick ein Mitglied der 2. Internationale, der englische Fergande- führer Coof, als Vertreter der englischen Sektion der J. B. den Berliner und Essener Arbeitern im Sinne der interna- tionalen Einheitsidee spricht, deutsche Mitglieder der 2. In- ternationalen, und zwar die SPD-Mitglieder von der S. O. B. Bourgeoisie den Rang abzulassen versuchen, im Kampf gegen der Höh gegen den internationalen Einheitsgebanten Proletariats.

Sechs neue Leiter der Arbeiterstimme in der Abteilung Stahlwert sind die Antwort auf O. Richters Provokation. Die- sen denken, nur so weiter.

Die Auswirkung des Dawesplans

in den Textilwerken der Oberlausitz, Abteilung S. Zwickau, Erden, Cörsbach.

(Arbeiterkorrespondenz B. S.)

In der Weberei der Firma werden speziell die Arbeiter- mähnen ausgebeutet, daß es jeder Beschäftigte hundert- meistern Frauen haben auf beiden Stühlen Kostlos. Der für diese Arbeit ist so niedrig kalkuliert, daß sie wie die Maschinen müssen, wenn sie durchschnittlich auf 15 bis 20 Minuten kommen wollen. Die Spulen laufen so schnell, wenn sie in einen eingelegt haben, ist der andere schon wieder abgela- Drehen müssen sie sich umhören den Stühlen wie ein Kopf- Vegen sie nun beim Webereileiter beschwerde ein, daß sie nicht können und wenigstens auf einen Stuhl andere Seite zu- ben möchten, so erhalten sie zur Antwort „er würde ihnen ein Sofa hinzu stellen lassen, damit sie besser sitzen können.“ Wie die Frauen ausgebeutet werden, zeigt am deutlichsten die Krankheitsverbreitung unter den Webereimännern.

Auf jede dreizehnte Weberein kommt eine Kranke im Monat Zeit, im August ist die Zahl noch bedeutend gestiegen. So gar schwachen Frauen müssen zwei Koststoffühle bedienen, wo bleibt denn die der Textilarbeiterverband, der für den Schutz der schwachen Frauen kämpfen will? Arbeiter und Arbeiterinnen, zwingt den Verband dazu, endlich mal die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten. Sagt eurem Betriebsrat, daß es nicht seine Arbeit ist, den Textilbaronen und Direktoren zur Eldernen Höhe zu gratulieren, sondern daß er die Interessen der Arbeiterschaft besser bei der Firma zu vertreten hat.

Wieder eine Blüte aus dem Arbeiterparadies Gebr. Zimmerman, Pianofortfabrik, Geisenerndorf

(Arbeiterkorrespondenz O. S.)

Der Herr Zimmerman jun., Generaldirektor und Chef der Firma, ist unter seinen Arbeitern in Ellenburg, Dresden und Geisenerndorf als „schneidiger junger Referent“ bekannt. Nach militärischer Art schnaut er die Arbeiter an, als wäre er auf dem Kalternhof. Nebenbei ist bemerkt, daß viele Parteien seine Trabanten — Farbon, keine Arbeiter — auch gefesselt haben. Auf diese Art und Weise erregte er vor einigen Tagen folgendes: Der Herr Zimmerman jun. kommt eines schönen Tages mit seinem Auto in den Fabrikhof herunterge- sein erster Stid als Beherrscher der Lohnkassan ist auf den Fenster, ob jemand heraussteht. Er erblickt den Betriebsrat- Kollegen Wintelmann, der zufällig zum Fenster herausgucken will zu schnappen. Er hatte gerade festla gemeint. Er sah ein voller Wut kommt der Herr Zimmerman herauf und schnaut und brüllt den Kollegen auf eine Art und Weise, man eher bei Schweineireibern findet, mit den Worten an- haben loben bei meiner Ankunft in den Fabrikhof geschaut. Sie wissen doch ganz genau, daß ich dieses nicht leide. Denn ich mußte, daß die Betriebsrat wären, liegen Sie sofort auf die Straße, merken Sie sich das ein für allemal. Verstanden.“ Auf dieser Kollege verteilte wurde er noch größer und brüllte: „Sie sollen das Maul halten, sind Sie ruhig!“ um. Als Wintel- ter und Arbeiterinnen der Belegschaft Zimmerman, so sieht die liebevolle Herz eures Chefs aus, dem ihr die Mehrwerte idelle Kaiserhofstons, Ausbeutung, Antreibepistern, Kurzarbeit, die ist der Lohn für eure unermüdbare Schufterei. Wollt ihr nicht noch länger von diesen Drohnen ausbeuten und beschimpfen las- sen? Macht endlich Schluss mit dieser Gesellschaft, schickt uns immer fester in der toten Front zusammen und weist mit Ent- pörung diese unerschämten Angriffe auf die primitivsten mens- lichen und sozialen Rechte der Arbeiterschaft zurück.

Vollschor Freital. Das Waldfest, das am Sonntag halt- finden sollte, wird wegen ungünstiger Witterung nicht abge- halten.

diesen werden die Turner mit ihren Freiübungen vor die Öffentlichkeit treten, dienen werden die Turnerinnen durch re- velle rhytmische Übungen folgen. Nach diesen wird ein Ge- turnen stattfinden, erst für die Kinder und dann für Mitglieder mit anschließenden Sondererführungen am Barren und Pferd- auch durch Spiele und Tänze sollen die Jungen und Ober- Kosten kommen. Ab 5 Uhr wird die 1. Jugend gegen Ramen 2 Jugend im Handball ein freibliches Wettspiel ausgetragen, und anschließend werden die Turnerinnen im Trommelball ihr Können zeigen. Zu dieser Veranstaltung wird die organisierte Arbeiterschaft eingeladen, um sich zu überzeugen, in welchem Sinne wir den Sport betreiben, denn einmal muß doch der Ar- beiter zur Vernunft kommen, daß nur im Arbeiter-Turn- und Sportverein, der alles in sich trägt, nur hier der richtige Platz ist, seinen Körper auszubilden.

Kaugersdorf, Sportplatz Fortschritt. Sonntag den 6. Sept. spielen nach längerer Pause beide Mannschaften des Sportortes wieder. Punkt 1 Uhr: Dresden-Klöckche 3—Oberseiferdorf 1. 2.30 Uhr: Dresden-Klöckche 2—Kaugersdorf 2. 4 Uhr: Dresden- Klöckche 1—Kaugersdorf 1. Wir erziehen die Arbeiterschaft, um- zahlreich zu unterhalten. Es wird guter Sport geboten!

Turnspiele (Kaffball). Bericht für die Sonnabend und Sonntags-Berichtungen kann wegen Unleserlichkeit des Manu- skripts nicht erscheinen. Benachrichtigung muß hierdurch erfolgen, da keine Unterschrift vorhanden. Des weiteren zur gefell. Kenntnis, daß unsere Zeitung nicht „Sächsisches Volkblatt“, sondern „Arbeiterstimme“ heißt.